

Pressemitteilung

der Bergbrüderschaft Bad Schlema e.V.



Autor: Andreas Rössel

Datum: 12.10.2011

Veröffentlichung ab: sofort

Schüler der privaten Mittelschule bearbeiten im gemeinsamen Projekt mit der Bergbrüderschaft das Thema „Heimatvertriebene im Bergbau der Wismut“

Julian Bleyer, Projektverantwortlicher der Schülergruppe, kann schon jetzt positive Bilanz ziehen. Alle Aktivitäten konnten wie geplant durchgeführt werden. Die Projektergebnisse werden derzeit von den Schülern zu einer Präsentation zusammengefasst.

Es ging los am 23.09.2011. "Von Pommern zur Wismut" ist das Buch über die Lebensgeschichte von Paul Wegner. Dieses hat der 82-jährige Autor an diesen Tag selbst in einer interessanten Buchlesung den Schülern der 9. und 10. Klasse der privaten Mittelschule Westerkgebirge vorgestellt. Ausführlich erzählte Wegner über Vertreibung und Flucht aus Pommern. Die Zeit dafür reichte leider nicht aus um alles bis ins letzte Detail zu erzählen. Aber zum nachlesen haben wir 25 Exemplare des Buches für die Schule kostenfrei für den Geschichtsunterricht überlassen. Die Schüler bedankten sich für den interessanten Vortrag mit einem Blumenstrauß bei Paul Wegner.

Am 5. und 6. Oktober 2011 führten wir bergmännischen Jugenderlebnistage durch. Isolde Häußler, Verantwortliche aus den Reihen der Bergbrüderschaft, wanderte an diesen Tagen mit Schülern der 5. Klasse durch Bad Schlema entlang von Bergbauzeugnissen. Anhand von Bildern informierte Frau Ilke Herschel, eine Mitarbeiterin des Museums Uranbergbau, die Kinder was zum Beispiel ein Großschurf ist und wie es im damaligen Bergbauort Schlema aus gesehen hat. An jedem Punkt - es gab derer fünf - gab es für die Schüler auch eine Aktion. So mussten sie ihre Schnelligkeit beim Schubkarre beladen und schieben unter Beweis stellen. Aber auch die Genauigkeit beim Zielwurf, welcher am Ehrenhain durchgeführt wurde, war gefragt. Am Ehrenhain erfuhren die Schüler Informationen zum Grubenunglück von 1955 und was es mit dem Ehrenhain auf sich hat. Es ging dann weiter dem Floßgraben entlang. Im Kurpark angekommen waren die Schüler doch etwas hungrig. So machten wir bei Schacht 6 eine kleine Rast. Die Bänke boten dafür die nötigen Sitzgelegenheiten. Wir spendierten den Schülern Krapfen und Himbeerbrause. Dann ging es weiter durch den Kurpark und die Schüler konnten sich auf weitere Aktivitäten freuen. So war noch Wasserschöpfen angesagt und auch Radonwasser stemmen. Natürlich schauten wir auch, wo überall im heutigen Kurpark die Schächte der Wismut waren. Auch über den Gedenkstein am Platz der neuen Heimat wurden die Schüler über den Hintergrund der Geschehnisse informiert. Tausende Vertriebene fanden im damaligen Schlema bei der Wismut eine Arbeit und Brot und letztendlich auch eine neue Heimat. Dann ging es weiter in die Vereinsräume der Bergbrüderschaft. Ein Quiz und das zusammenpuzzeln des Projektlogos "Toleranz fördern - Kompetenz stärken" war ein gelungener Abschluss der Exkursion. Weitere Informationen zu unserem Verein und zu unserer Vereinsarbeit bekamen die Schüler im Anschluss. Gerd Frühauf erklärte den Schülern zum Beispiel weshalb unsere Lampen „Wetterlampe“ heißt und wozu eine Keilhaue gebraucht wurde. Einen kleinen Mittagsimbiss gab es natürlich auch.

Die Schüler der 9. und 10. Klasse waren am Mittwoch und am Donnerstag ebenfalls mit dem Projekt beschäftigt. Andreas Rössel empfing die Schüler und die eingeladenen Zeitzeugen im Museum Uranbergbau im Kulturhaus „Aktivist“. Hermann Meinel, der Leiter der Einrichtung, führte die Gruppe durch das Museum und erläuterte anschaulich mit welchen Problemen in den Anfangsjahren des Wismutbergbaus zu kämpfen war. Die Versorgung und Unterbringung der vielen Menschen war eines der Hauptprobleme in der damaligen Zeit. Schlema war völlig überbevölkert. Tausende von Bergleuten kamen mit dem Zug nach Oberschlema um in den Schächten der Wismut zu arbeiten. Gerhard Uraß, ein Zeitzeuge, berichtete, das die Fahrzeit von Werdau bis nach Oberschlema nicht selten mehr als 3 Stunden betrug. Die damaligen Zustände in den Schichtzügen sind heute einfach unvorstellbar. Anhand der ausgestellten Dokumente im Museum konnten sich die Schüler über die damalige Zeit und die Menschen ein Bild machen. Im Anschluss an der Führung fanden die ausführlichen Zeitzeugengespräche statt, welche auf Video aufgezeichnet wurden, um die Informationen so für die Nachwelt zu erhalten. Herr Adolf Böttcher aus Zschorlau und auch seine Kollegen hatten sogar Schriftstücke als Zeitdokumente zum anschauen mit. Die Schüler werden die gesammelten Informationen, Bilder und Videos in einer Präsentation verarbeiten und so dem Museum zur Verfügung stellen.

Am Freitag den 7. Oktober besuchten Schüler der 7., 9. und 10. Klasse im Rahmen des Projektes das Besucherberg in Pöhla. Der Besuch sollte den Schülern veranschaulichen wie die Arbeit der Bergleute aussah und vermittelte damit einen Eindruck über die Schwere der Arbeit. Jürgen Ficker, Bergführer im Besucherbergwerk in Pöhla und Mitglied im Verein der Bergbrüderschaft, gab den Schülern die nötigen Informationen anschaulich wieder. Die Lasershow untertage war das große Highlight des Tages. Die Schüler waren begeistert.

Andreas Rössel, stellvertretender Vorsitzender und Projektleiter der Bergbrüderschaft, bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die erfolgreiche Durchführung dieser Projektstage. Ohne die Hilfe der vielen Helfer wäre das Projekt nicht möglich gewesen. Vielen, vielen Dank allen Beteiligten dafür und Glück auf.



Die Veranstaltung wurde gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“

